

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

219 (17.9.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1038131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1038131)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 219.

Sonntag, den 17. September 1882.

VIII. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpushälfte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Tagesübersicht.

Berlin, 15. September. Se. Maj. der Kaiser und der Kronprinz wohnten gestern Abend in Dresden nach stattgehabter Familientafel bei den sächsischen Majestäten der Vorstellung im Hoftheater bei.

Die Equipage des Kaisers resp. diejenige der Kronprinzessin hätte, wie aus Breslau gemeldet wird, vorgestern leicht ein schwerer Unfall treffen können. Als die hohen Herrschaften nachmittags vom Monbrverfelde zurückkehrten — die Kronprinzessin fuhr mit der Erzherzogin Stephanie voran und nur mit kleiner Distanz folgte der Kaiser mit dem Kronprinzen Rudolf — und die Schutzhülle passirten, wurde eine auf dem Dache des Hauses Nr. 59 dieser Straße als Verzierung angebrachte, mehrere Centner schwere Urne von dem vom heftigen Winde bewegten Fahmentuche umschlungen und auf die Straße gestürzt, und zwar wenige Augenblicke, nachdem der Wagen der Kronprinzessin die betreffende Stelle des Fahrdammes passirt hatte. Die unmittelbar folgende Equipage des Kaisers mußte mit einer Wendung an den Trümmern vorüberfahren. Welches Unglück geschehen wäre, wenn das schwere Ungethüm eine der Equipagen getroffen hätte, daran wagen wir gar nicht zu denken. Ein gütiges Geschick hat Alles wieder zum Guten gewendet!

Die Thätigkeit zur Vorbereitung für den preussischen Landtag ist nirgends so lebhaft, als im Ministerium des Innern; doch läßt sich, wie man hört, bisher noch nicht bezeichnen, wie weit alle in Vorbereitung begriffenen Materien an den Landtag gelangen werden. Das Gesetz über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden wird indessen zweifellos den Landtag beschäftigen. Wir möchten bei dieser Gelegenheit eine andere Angabe verzeichnen, die mindestens manches Wahrscheinliche für sich hat; danach wäre es zweifelhaft, ob der vielfach erwähnte Plan einer Steuerreform für Preußen schon im nächsten Landtage Gegenstand der Debatte werden wird. Es heißt, der neue Finanzminister würde mit Hinblick auf seine kurze Amtsdauer sich darauf beschränken, nur die Grundzüge seiner Finanzpläne anlässlich der Etatsdebatte darzulegen. Vielleicht hängen mit diesen Angaben, deren Richtigkeit wir durchaus dahingestellt lassen müssen, die neuerdings erhobenen Zweifel über die Vorlegung eines Verwendungsgesetzes zusammen, hinsichtlich dessen noch immer Verhandlungen schweben.

Wie sich jetzt herausstellt, hat das hiesige conservative Centralwahlcomité Herrn v. Treitschke ohne dessen Vorwissen zum Candidaten für die Abgeordnetenwahlen aufgestellt; da Herr v. Treitschke aus Freiburg der „Politik“

mittheilt, daß er von seiner unfreiwilligen Candidatur in Gemeinschaft mit Herrn Stöcker, Obermeister Meyer, Cremer, Limprecht u. s. w. erst jetzt Kenntniß erhalten hat, erklärt sich, weshalb die Meldung der conservativen Zeitungen so lange unwiderrprochen geblieben ist; begreiflicherweise hat Herr v. Treitschke für eine eben so compromittierende wie aussichtslose Candidatur keine Zeit.

Der Abgeordnete v. Bennigsen wird demnächst in Berlin erwartet, um mit seinen politischen Freunden eine Besprechung über Wohlangelegenheiten abzuhalten. Hier in Berlin werden die Nationalliberalen wie die Secessionisten für die Candidaten der Fortschrittspartei stimmen.

Wie aus Stettin gemeldet wird, wird das auf der Werft der dortigen Schiffbau-Gesellschaft „Vulcan“ neu-erbaute Chinesische Panzerschiff durch eine deutsche Marine-besatzung von ca. 260 Mann nach China übergeführt werden. Diese Besatzung ist bestimmt, die Mannschaft eines seit längerer Zeit in den Chinesischen Gewässern stationirten deutschen Kriegsschiffes abzulösen.

Der gegenwärtig in Dresden tagende Kongress der sächsischen Gewerbevereine hat mit neunundfünfzig gegen zwei Stimmen die Annahme einer Petition beschlossen, welche an die Reichsregierung und an die sächsische Regierung gerichtet werden soll und in der um die Einführung obligatorischer Arbeitsbücher für sämtliche Arbeiter gebeten wird. Dagegen haben in der nämlichen Versammlung eine Reihe von Anträgen, welche auf die Einführung obligatorischer Innungen abzielten, keinen Anklang gefunden. Es sprach sich vielmehr die Mehrzahl der auf dem Gewerbe-tage vertretenen Handwerker dahin aus, daß zunächst mit dem bestehenden Innungsgesetz, welches nur die Bildung facultativer Innungen zuläßt, ein Versuch gemacht werden möge, von dessen Gelingen oder Mißlingen die weitere Agitation abhängig zu machen sei. — Der Congress nahm ferner eine Resolution an, wonach „in Erwägung, daß in Folge unversehener Verurteilung insbesondere Gewerbe-treibende und deren Familien auf das Empfindlichste geschädigt oder ruiniert werden können, die sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine es für eine Ehrenpflicht der hohen Staats- bzw. Reichsregierung halten, in solchen Fällen mit höchstmöglicher Entschädigung einzutreten.“

In mehreren preussischen Provinzen haben die Regierungen Veranlassung genommen, mit Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre auf dem platten Lande eine außergewöhnlich große Zahl von Getreide- und Strohschubern aufgestellt ist, die ländliche Bevölkerung darauf hinzuweisen, wie sehr feucht aufgetrocknetes Heu und besonders Strohmett, wenn dergleichen in Häufen in der freien Luft stehen, zur

Selbstentzündung geneigt ist. Nächst der Gefahr der Selbstentzündung sind aber auch die Getreide- und Heu-schober zur Fortpflanzung eines bereits ausgebrochenen Feuers sehr geeignet. Es kann deren Aufstellung darum nur geduldet werden, wenn die im feuerpolizeilichen Interesse vorgeschriebene Entfernung der Gebäude von einander dadurch nicht aufgehoben wird.

Wenn es, wie behauptet wird, der preussischen Regierung darum zu thun gewesen ist, ihre für den Landtag auszuarbeitenden Vorlagen möglichst geheim zu halten, so ist ihr dieses Vorhaben in diesem Jahre besser gelungen als jemals. Ueber allerlei Materien, die vor den Landtag gehören, streitet man sich hin und her und in der Presse treten die verschiedenartigsten Ansichten über einzelne Gegenstände noch zu einer Zeit auf, wo man in früheren Jahren schon die Eröffnung der Session besprach und die zu erwartenden Regierungsvorlagen schon ziemlich vollständig kannte. Noch vor Kurzem wurden einige Gesetze zur Provinzial-Organisation angekündigt und die Reise des Ministers des Innern nach Posen damit in Zusammenhang gebracht. Nach stricter Widerlegung dieser Vermuthung spricht man von der Selbstverwaltung gegenwärtig nicht mehr, ohne daß Jemand Bestimmtes über die bestehenden Absichten anzugeben vermag. Ueber das Verwendungsgesetz stehen sich die widersprechendsten Ansichten gegenüber; auf der einen Seite heißt es, ein solcher Entwurf werde wohl jetzt nicht wieder zum Vorschein kommen, andererseits melden sonst für inspirirt geltende Stimmen, das Gesetz werde allerdings in sehr veränderter Form dem Landtage bei seinem Zusammenritte wieder zugehen. Nur das Eine ist sicher, daß die Ministerialresorts augenblicklich damit beschäftigt sind, ihre Etats aufzustellen.

Die Wahl in Bromberg zu Gunsten des fortschrittlichen Kandidaten Hempel ausgefallen. Amüsant ist vor Allem die Nonchalance, mit der die Conservativen die Unterstützung der Polen angenommen haben. Das hätten einmal die Liberalen thun sollen, wie würde über das entnationalisirte, thronumstürzende Manchesterthum gezetert worden sein. Aber auch in diesem Falle gilt das so oft verwendbare Wort des Junker Alexander: „Ja siehst du Bauer, das ist ganz was anderes.“

In der Wischenfrage lenkt die „Nordd. Allg. Ztg.“ ganz erstaunlich zu Gunsten des Bischofs Herzog ein. Sie richtet einige der gerade vorrätigen Grobheiten gegen die Liberalen, weil diese die Gleichstellung der Delegatur mit der alten Diocese Breslau als eine geringe Concession hinstellten. Gerade das genannte officiöse Blatt hatte die schroffen Ausdrücke gebraucht, wonach es das „denkbar

32) Gefangen und erlöst.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Von Deinem Gesichtspunkte aus hast Du recht, lieber Baron! — aber die Geschichte ist denn doch zu ruckbar geworden. Die hochhabe Schodersheim hat bereits im kleinen Cirkel der Fürstin ihre Bonmots gemacht; Letztere ist außer sich und will Alles wissen. Wäre der Fürst mir nicht so unerschütterlich gewogen, — wer weiß, was darnach geschehen, — er hat indessen Alles ins Gleiche gebracht, die Geschichte darf nicht berührt werden. Nun erwartet er natürlich auch ein Entgegenkommen von Deiner Seite.“

„Und worin sollte dieses bestehen?“ fragte der Baron langsam.

„Nun, mein Gott! worin denn anders, als in Vergessenheit des Geschehenen auch von Deiner Seite. Du wirst Dich mit Deiner Gemahlin wieder bei Hofe zeigen und die Lasterungen damit zum Schweigen bringen.“

„Und wenn ich es nicht thue?“

Der General blickte ihn erschrocken an und verzogte dann hastig: „So unsinnig wirst Du in Deinem Alter nicht sein, Wetterau! Du würdest die Saat eines langen, mühevollen Strebens vernichten, denn mit Dir wäre auch mein Geschick besiegelt. Ich gab dem Fürsten mein Wort.“

„Das hättest Du nicht thun sollen, mein guter Schwager!“ rief der Baron spöttisch, „Boreiligkeit steht einem grauen Haupte niemals gut.“

„Du kennst den Fürsten“, sagte der General, welcher sich erregt in einen Sessel niedergelassen hatte, „er ist mißtrauisch gegen die ganze Welt und würde mir diesen Wortbruch niemals verzeihen.“

Der Baron war unruhig geworden, er schritt, die Hände auf dem Rücken, schweigend auf und nieder, und schien die

Worte des Generals, den er selber weder achtete noch liebte, bei sich genau zu überlegen. Die Ehre und das Scheinglück seiner Schwester, welche er wahrhaft brüderlich liebte, mußten ihm unter allen Umständen heilig sein, und sollte er selber in seinem beleidigten Stolz ein Opfer bringen müssen.

Es mußte wohl Gefahr genug drohen, weil der habgüchtige Schwager, welcher einst mit allen Mitteln der Intrigue und Ueberredung seiner Heirat mit der armen Waise entgegengetreten hatte, um das Vermögen an seine Familie zu fesseln, so lebhaft jetzt die Wiedervereinigung und Ausöhnung der beiden Gatten wünschte.

„Wo ist Deine Gemahlin?“ fragte Wittig plötzlich.

„Auf meinem Jagdschloß Wildhof; sie hat mir von dort geschrieben, lies den Brief.“

Er deutete auf den Tisch, und der General griff hastig nach dem Briefe, um ihn aufmerksam zu studiren.

„Aber ich bitte Dich, Wetterau!“ rief er am Schluß, „Deine Frau ist ja unschuldig, nur Wülfing ist ein gemeiner Schurke.“

„Wenn es nicht Verstellung wäre, mein Lieber! — einem Weibe in solch schlimmer Lage ist nicht zu trauen. Doch gleichviel, ich will beide Augen vor diesen Gedanken verschließen, der Schuft von Wülfing soll den Brief hergeben, von welchem sie in diesem Briefe redet, oder ich schieße ihn nieder wie einen Hund.“

„Dafür laß mich sorgen“, sagte der General rasch, „ein solches Subjekt ist zu fürchten, das will subtil behandelt sein. Ich habe meinen Plan fertig, — der Wülfing soll mein brauchbarstes Werkzeug abgeben. — Ah, mein bester Schwager! Du hast mir einen Fels vom Herzen genommen. In den nächsten Tagen ist große Cour, Du wirst mit Adelheid erscheinen, ich darf sicher darauf rechnen?“

„Ich werde mit der Baronin kommen, mein Wort darauf.“

„Ich danke Dir, — dann haben wir gesiegt, die Intrigue im kleinen Cirkel ist schon weit gediehen, wir müssen

die Schodersheim mit ihren hochhabe Erzählungen verdrängen, und unsere Partei durch Adelheid dort vertreten lassen.“

„Du verschaffst mir also diesen Brief von dem Hauptmann Wülfing, — eher darf die Baronin den Fuß nicht hierherlegen.“

„Wülfing begegnete mir eben vorhin auf der Straße, — Du hast den Brief morgen in den Händen, mein Wort darauf.“

„Gut, dann wäre die Sache erledigt“, sagte der Baron kurz.

Der General erhob sich und reichte dem Schwager die Hand zum Abschiede,

„Noch ein Wort“, setzte Letzterer hinzu, „wie steht's denn eigentlich mit der Scheidungsgeschichte des Grafen Reinfeldt?“

„Sie ist ins Stocken gerathen, — das Schicksal hätte bald eine sehr fatale Lösung durch den Sturz des Grafen herbeigeführt.“

„Ich weiß, — die Pferde gingen mit ihm durch, die Gemahlin mußte ihn auf Seehof pflegen, eine arge Satyre des Schicksals.“

„Wülfing war auch mit von der Parthie“, lachte Wittig, „er war am besten davon gekommen, während Reinfeldt arge Verletzungen davongetragen haben soll. Jetzt ist er wieder hergestellt und wird in den nächsten Tagen vom Fürsten empfangen werden.“

„Ich hörte, der alte Waltershausen habe eine Audienz gehabt.“

„Mit einer fürchterlichen Niederlage, — der Fürst protogirt die Scheidung unter der Bedingung einer sofortigen Verlobung mit unserem Theodor.“

„Da hast Du gut operirt“, lachte der Baron.

„Die Parthie ist nicht schlecht“, meinte Wittig achsel-zuckend, „da fast der alte Graf den tollen Gedanken eines Fideikommiss, um seinem Schwiegersohne, dem gegenwärtigen wie zukünftigen ein wirkames Schach zu bieten.“

„Nicht übel, die Idee ist süperbe.“

Hôtel Burg Hohenzollern.

Sonntag, den 17. Sept. 1882:

GROSSES CONCERT

à la Strauss,

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division,
unter Leitung des Capellmeisters Herrn E. Latann.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf. Familien ermäßigt.
Ergebenst
J. G. Kaper Wwe.

Gesang-Verein „Harmonie“.

Am Sonnabend, den 30. Sept. a. c., Abends 8 Uhr
anfangend, findet im Saale des Hotel „Burg Hohenzollern“ das

6. Stiftungsfest

in gewohnter Weise statt.
Eintrittskarten à 1 Mk. sind bei den Mitgliedern des Ver-
eins, sowie in „Hotel Kronprinz“ zu haben.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Mit heutigem Tage eröffnete ich im Commissions-
garten eine

Restauration z. Schweizerhäuschen.

Unter Zusicherung des Ausschanks vorzüglicher
Biere, halte dieselbe zu fleißigem Besuch bestens em-
pfohlen.
J. Wackerfuss.

Ausstellung im Kaisersaal.

Die Einlieferung der Gegenstände betreffend, ersuche ich,
Kunstgegenstände, Gemälde und Zeichnungen zc. zc. schon jetzt
an mich gelangen zu lassen. Blumen in Töpfen und Garten-
bau-Erzeugnisse werden Montag erbeten, ebenso lebendige Vögel.
Bündereien wolle man gefälligst Dienstag früh an mich gelangen
lassen. Auf Wunsch lasse ich die Gegenstände auch gern abholen.
Um recht zahlreiche Zusendungen bittet ergebenst

Albert Thomas.

Wander-Versammlung

des Verbandes Nordwestdeutscher Stenographen
(System Gabelsberger).

Der Verband Nordwestdeutscher Stenographen hält seine 7. Jah-
res-Versammlung am Sonntag, den 17. Sept., Mittags
12 Uhr, im „Hotel Kronprinz“ ab. Zu derselben werden Steno-
graphen und Freunde der Stenographie eingeladen.

Der Vorstand

des Gabelsberger Stenographen-Vereins „Wilhelmshaven“,
als derzeitiger Vorort des Verbandes.

Täglich frisch:

Wiener Würstchen à Paar 15 Pf.,
Büchlinge, geräucherten Lachs, Kalb in Gelée,
sowie sämtl. Sorten Braunschweiger Würst
und Salami.

E. Wetschky.

Alle Sorten trocken und in Del geriebene Farben,
Leinoel, Firniß, Terpentinoel, Lacke, Pinsel und alle
sonstigen Maler-Utensilien, sowie Tischler- und Maler-
Leim, Rouleaux, Tapeten und Borden empfiehlt zu
billigen Preisen

H. Stolle, Maler und Lackirer,
Rüblienstraße Nr. 33.

Tapeten à Rolle von 20 Pf., abgepaßte Rouleaux
von 1,50 Mk. an. Auch bringe meine Blech- und Wagen-
lackirerei in gütige Erinnerung.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Jamaica-Rum, 1/4 Fl. 3 Mk. a 1/2 Liter 15 Pf. Ver-
schnitt-Rum, das ist ersterer mit Spirit verschnitten, a Fl. 1 Mk.,
a 1/2 Liter 5 Pf. Façon-Rum, das ist künstlicher Rum, a Fl.
45 resp. 50 Pf., 1/4 Liter 15 Pf.

Damit sich ein Jeder, vorzüglich aber Diejenigen, welche in letzter
Auction Jamaica-Rum gekauft haben, sich davon überzeugen können,
was Rum heißt und Rum ist, gebe in meinem Laden zum Genuß auf
der Stelle Proben gratis, und behaupte ich, daß mein Façon-Rum
besser, als der in Auction gekaufte Jamaica-Rum, welches mir auch
von anderer Seite schon bestätigt wurde.

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

August Frisse, Uhrmacher,

empfehl
goldene und silberne Taschenuhren, Pendulen,
Regulatoren, Salon-, Schiffs- u. Weckuhren zc.

NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämtliche Uhren nach mei-
nem Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise
überraschend billig sind.

Wintermäntel. Die ersten Sendungen der neuesten Regenmäntel.

Winter-Mäntel

sind bereits eingetroffen. Das Lager bietet in jeder Beziehung eine
sehr reichhaltige Auswahl, so daß ich im Stande bin, mit jeder grö-
ßeren Stadt zu concurriren.

M. Philipson,
Bismarckstraße 12.

Regenmäntel. Wintermäntel.

Ich eröffnete am heutigen Tage Neustraße Nr. 4 ein

Klempner-Geschäft

und halte mich bei allen in mein Fach schlagenden Arbeiten unter Zusicherung
prompter und billiger Bedienung bestens empfohlen.
Zugleich empfehle Tisch-, Hänge- und Wandlampen, Kuppeln, Dachte,
Cylinder, sowie div. Haushaltungs-Gegenstände zu den billigsten Preisen.
Hochachtungsvoll
H. L. v. d. Ecken.

Herren-Schaft-Stiefel

von 6,50 bis 7,50 Mark in recht kräftiger Waare bei
Neuheppens. H. Baumann.

Die erwartete Ladung

beste Lochgelly-Kohlen

pr. Schiff „Zwe Gestüters“, Capt. Haak, ist soeben eingetroffen, lösch
im Handelshafen. Gefällige Aufträge erbittet baldigst
Kopperhörn. S. Menten.

Zur 167. kgl. preuß. Klassen-Lotterie
(Ziehung der 1. Klasse am 4. und 5. October) sind stets
Loose zu haben in der
Buchhandlung bei W. C. Sieffen,
Wilhelmshaven, Altestraße Nr. 16.

Erwarte in den nächsten Tagen wieder eine Ladung

bester engl. Haushaltungskohlen

und bitte um gefällige vorherige Bestellungen.
A. Bahr, Königstraße.

Baumeistern u. Hausbesitzern zc.

die ergebene Anzeige daß Herr Rich Berg in Wilhelmshaven
Niederlage des durch die Verfügungen höchster Ministerial-,
Regierungs- und Bau-Behörden angeordneten alleinig
patentirten und prämiirten Dr. S. Zeren'schen
Antimerulion (Gegen Schwamm zc.)
hält und zu den billigsten Detail- und En gros-Preisen abgibt.
Chem.-Fabr. Gustav Schallehn, Magdeburg.
Da, wo das „Antimerulion“ beim Neu- oder Repa-
ratur-Bau nach Vorschrift angewandt wird, ist das Er-
scheinen oder die Wiederkehr des Schwammes völlig aus-
geschlossen. Rath und Auskunft, auch zur Anlage von
Eiskellereien etc. gratis.

Lohnspinnerei und Weberei

von Hermann Köster
in Osterode am Harz.

Aus Wolle, Rämmling und wollenen Stricklumpen liefere ich gegen
billigen Arbeitslohn sehr haltbare Rock-, Weiderwands- und Kleiderzeuge

Aechte Preuss. Lotterie-Original-Loose

1. Klasse 167. Lotterie (Ziehung: 4. u. 5. October 1882):
1/2 91 Mk., 1/4 45,50 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: 1/2 154 Mk.,
1/4 77 Mk.), sowie mit gesetzlicher Berechtigung: kleinere An-
theile mit meiner Unterschrift an ächten Preuß. Originalloosen
(denn 1/8, 1/16 u. 1/32 Originalloose gibt es in der Preuß.
Lotterie überhaupt nicht) pro 1. Klasse: 1/8 6, 1/16 3, 1/32 1,50 Mk.
(Preis für alle 4 Klassen: 1/8 31, 1/16 15,50 u. 1/32 7,75 Mk.) ver-
sendet gegen baar: Carl Hahn in Berlin S, Alexandrinenstr. 66.

H. O. Tiarks in Schortens,

Hauptagent der Bremer Lebens-Versicherungs-Bank in Bremen,
Agent der Schlesischen Feuer-Versicherungsgesellschaft in Breslau,
Agent der Vieh-Versicherungsgesellschaft „Nationale“ in Kassel,
empfehlte sich zum Abschluß von neuen Versicherungs-Anträgen.
Reelle und prompte Bedienung ist das Motto.

Fest-Nummern

à 10 Pf. sind noch zu haben bei F. J. Schindler,
Neuheppens, und in der Expedition d. Blattes.

Freiwillige Feuerwehr.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung
im Ernst'schen Saale.
NB. Ausgleich der Forderungen
der Mitglieder an die Kasse.
Das Commando.

Männer-Turnverein
„Vorwärts“
zu Belfort.
Montag, den 2. October:
2. Stiftungsfest
im Vereinslocal.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
Fremden können durch Mitglieder
eingeführt werden.
Entree für Herren 1 Mk. 50 Pf.
Der Vorstand.

Sonntag, den 17. Sept.:
Große Tanzmusik
wozu freundlichst einladet
C. Tiesler,
Neuende.

Bergmann's Zu haben
Sommerprossen-Setze bei Eduard
zur vollständigen Einrennung der Sommer- Hitzegrad
troffen, empf. à Stück 60 Pfennig hiersebst.

Fass- und Flaschen-Bier

auf der Dampfbrauerei von
Herrn Th. Fetkötter
aus Jever.
Ferner: große Auswahl von
Cigarren
im Preise von 3-12 Mk. pro
100 Stück empfiehlt
Joh. Faugmann,
Bismarckstr. 59 l.

Mein großes Lager von
Särge
in allen Größen, sowie Leichen-
bekleidungsgegenstände em-
pfehle bei Bedarf.
C. C. Wehmann,
Neuheppens, Neustraße.

Die erste Pariser gratis
Gummi-Baaren-Fabrik
u. feinst. Gummis-Verfä-
n. Genes en gros & en detail.
A. Schütz, Leipzigerstr. 14.
BERLIN W.,
Seitzgärtnerstr. 14.

Sten
Bremer Korn
pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt
C. S. Bredehorn,
Neustraße 7 (Neuheppens).

Baugewerkschule
Eckernförde.
Präm. auf der baugewerb. Ausstell.
Braunschweig 1881 mit 1. Preis.
Winterf. 1. Nov., Borsdorf, 2. Preis.
Abgangsprüf. d. Regierungskommiss.
Auskunft durch die Direction.

Entflogen

ein Kanarienvogel. Abzugeben
Mantelstr. 10, 2 Tr.
Als Verlobte empfehlen sich:
F. A. Rademacher.
B. Wulff.
Wilhelmshaven, im Sept. 1882.